

# Lauf Der Welt

Finsterforst

Gleichend stirbt die Nacht  
Weckt den, der noch nicht aufgewacht  
Was der Silbermond zuvor erhellt  
Der Sonne nun zum Opfer füllt

Sie ersticht das schwarze Himmelszelt  
Färbt blutig rot die Welt  
Wirft drückend Schnee vom Himmel her  
Erfroren kalt, ein schwarzes Meer

Gefangen I'm Lauf der Zeit  
Gesponnen in die Ewigkeit  
Und währt schon seit Dönen  
Um allem Geschehen beizuwohnen

Flüssig schmilzt der Schnee  
Trägt Wasser in die See  
Kann doch nicht schwimmen, muss untergehn  
Und ohne Luft kein Wiedersehn

Da das Schicksal schon besiegelt steht  
Das Rad der Zeit sich stetig weiterdreht  
Sie das Netz der Zukunft weiterspinnen  
Und bald wie Sand durch unsre Finger rinnen

Von unvorstellbar großer Macht  
Herrscht überall die Weltenkraft  
Zu hegen, was sonst niemand schafft  
Sie über ihre Schöpfung wacht  
Allumgebend, unsichtbar  
Bietet sie ihr Schauspiel dar

Schlussendlich saugt die schwarze Nacht  
Das letzte Blut des Tages auf  
Und sichert damit ihre Macht  
Auf dass alles wieder nehme seinen Lauf

Verschleiert unter Nebelschwaden  
Windet sich ein roter Faden  
Bedeckt mit Tod und Leben  
Ungewiss was er wird geben

Da das Schicksal schon besiegelt steht  
Das Rad der Zeit sich stetig weiterdreht  
Sie das Netz der Zukunft weiterspinnen  
Und wie Sand durch unsre Finger rinnen  
Gefangen I'm Lauf der Zeit  
Gesponnen in die Ewigkeit  
Und währt schon seit Dönen  
Um allem Geschehen beizuwohnen